

Arbeitstagung „Wie kommt Wissenschaft zu Wissen?“ am Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Innsbruck, 30. November bis 01. Dezember 2001

Kurzbericht zum Workshop

Wissenschaftliches Arbeiten lehren und lernen im Spannungsfeld zwischen ganzheitlichen und technologischen Zugängen

von Dr. Eva Fleischer (Innsbruck)

am 30.11.2001 im L1, Institut für Erziehungswissenschaften

erstellt von Ossanna Natascha und Seewald Claudia

Teilnehmer: Von 20 angemeldeten Teilnehmern waren 15 anwesend – davon 5 Lehrende, vorwiegend aus Deutschland.

wo? Universität Innsbruck / Liebeneggstraße Unterrichtsraum L1 / 1.Stock

wann? 30.11.01 15.00h – Beginn ca. 15.15h – 17.00h

worüber wurde berichtet? Fr. Dr. Eva Fleischer stellt ihr Konzept, das sie an der Sozialakademie und an der hiesigen Universität /Erziehungswissenschaften als Lehrveranstaltung anbietet, vor, indem sie subjektbezogene und technologiebezogene Kompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens zu integrieren versucht.

Subjektbezogener Zugang:

Sie geht vom subjektbezogenen wissenschaftliche Arbeiten aus, wobei einerseits die Kompetenzen für die wissenschaftlich Arbeitenden darin liegen, ihren eigenen Stil zu finden, ihre Gefühle, Erfahrungen einzubringen und wahrnehmen und andererseits auch die neuen Medien, wie PC, Internet, Schreibprogramme und Datenbanken zu nutzen.

Dr. Eva Fleischer geht dabei von einem ganzheitlichen Zugang zum wissenschaftlichen Arbeiten aus, das bedeutet, dass dafür mehr als das Anwendenkönnen von Zitierregeln notwendig ist. Für sie ist es zu Beginn am wichtigsten, wenn sich die Studierenden die Fragen stellen: wie baue ich die Arbeit auf?, welchen Stellenwert haben fremde – welchen Stellenwert haben eigene Gedanken?

Wichtig ist auch, dass die Studierenden nicht die Lust verlieren, wenn sie wissenschaftlich zu arbeiten haben.

Technologiebezogener Zugang:

Da viele Studierende Berührungspunkte mit dem PC haben, ergibt sich hier ein großes Spannungsfeld.

Der ganzheitliche Zugang zu dieser Thematik zieht sich bei Dr. Eva Fleischer wie ein roter Faden durch die Lehrveranstaltung und so fußt ihr Rahmenkonzept auf 3 tragenden Säulen:

1. Schreiben lernen durch Selbsterfahrung = Präsenzteil (Schreibbiographie, Schreibübungen, die persönlich bedeutsam sind und die Vermittlung von Reflexionskompetenz)
2. Schreiben lernen durch Schreiben = Übungsteil (es steht viel Arbeit dahinter – viele kleine Bausteine, Fragestellung, Themeneingrenzung und -gliedern)
3. Schreiben lernen durch Selbstorganisation = Onlinekurs (in der LV begleitenden Gruppe werden Texte vorgestellt und diskutiert – durch das Kritisieren an anderen Texten lernt man viel. Feedback ist ebenso wichtig (wie organisiere ich, dass ich Hinweise, Kritik von anderen bekomme = Selbstorganisation).

Weiters geht Fr.Dr.Eva Fleischer auf die Rahmenbedingungen, die Grundstruktur, Resonanzen ihrer Lehrveranstaltungen ein, ebenso auf die Faktoren der Nichtnutzung des PC's der Studierenden auf die Ebene der Möglichkeiten und auf die Ebene der Motivation.

Großer Aufwand – erkennbarer Nutzen nur für wenig Studierende, da:

- Vorarbeit der Lehrmaterialien ist sehr umfangreich
- die Lernumgebung ist nur begrenzt benutzerfreundlich (für schlechtausgestattete Studenten ist die Möglichkeit der Nutzung von PC's schwieriger)
- für Neueinsteiger ist ein enormer Begleitaufwand notwendig (Tutorinnen)
- die Internetangebote werden nur von denjenigen genutzt, die schon Vorahnung haben

Aufgeworfene Fragen in der Runde und Klärung durch die Referentin:

1. ?Ob sich mit diesem System Fr. Dr. Fleischer nicht 2 Kategorien von Studierenden formt, nämlich: die, die einen leichten Zugang zu den neuen Medien haben und diejenigen, die schlechter ausgestattet sind?

*grundsätzlich nein. Noch vor 10 Jahren gab es zwar viele Studierende aber weniger AbsolventInnen. Der Grund dafür war vielleicht, dass wissenschaftliches Arbeiten nicht vermittelt worden ist.

2. ?Ob wissenschaftliches Arbeiten gleich wissenschaftliches Schreiben ist? Wo und für wen die Kurse angeboten werden? (Lehramt, Magister oder Diplom) Negative Resonanz auf das Internetproblem erscheint logisch, da es eine Informationssuche ist, und eine neue Art der Wissenschaft mit Technologie umzugehen (Bilder, Animationen...), was nicht ausschließlich ein Erarbeiten eines Textes beinhaltet.

*Fr. Dr. Fleischer sagt, dass es in ihrer LV darum geht, Texte zu produzieren und mit dem Ziel zu schreiben und nicht Videos herzustellen.

3. ? weiters werden noch die unterschiedliche Auffassung von Ganzheitlichkeit diskutiert, die Vor- und Nachteile des Internet
4. Lehrende Professoren haben ihre Hochschulen bzw. Online-Lehrveranstaltungen vorgestellt.